

Antragsdebatte

Beibehaltung der Passage zu **>Social Entrepreneurship<**

S. 19, Zeile 905 und Seite 20 Zeilen 906 bis 911

„In Sachsen-Anhalt hat sich außerdem >Social Entrepreneurship< als Teil einer solidarischen Ökonomie im Non-Profit-Bereich entwickelt. Diese Unternehmer*innen wollen zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen, insbesondere sozialer und ökologischer, mit unternehmerischen Mitteln beitragen. Die LINKE erkennt ihre wachsende Bedeutung für einen systemischen gesellschaftlichen Wandel und will sie daher stärker bei wirtschaftsfördernden Maßnahmen mit einschließen.“

Begründung:

In Sachsen-Anhalt haben sich in den vergangenen Jahren Initiativen, Vereine, Startups, Unternehmen etabliert, die dem >Social Entrepreneurship< zuzurechnen sind. Die wörtliche Übersetzung >Sozialunternehmertum< gibt das Anliegen nur ungenügend wieder, weil es sich nicht um klassische gemeinnützige Angebotsstrukturen handelt.

Vielemehr zielt Social Entrepreneurship auf soziale Innovationen ab, wie sie in vielen Bereichen der Gesellschaft entstehen und notwendig sind. Gerade während der Corona-Pandemie hat sich ganz besonders gezeigt, wie sehr die Gesellschaft auf soziale Innovationen angewiesen ist.

(Deutscher Social Entrepreneurship Monitor 2019 - Auszug:

Die am häufigsten genannten Wirkungsfelder, in denen die Social-Entrepreneurs eine positive Wirkung erzielen wollen, sind „Hochwertige Bildung“, „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“, „Gesundheit und Wohlergehen“, „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“.)

Sozialunternehmer*innen siedeln sich zwischen staatlichen oder öffentlichen sozialen Dienstleistungen und dem Markt an; zum einen bspw. in solidarischen, beitragsfinanzierten Systemen organisiert oder vollständig aus öffentlicher Hand gefördert bzw. bezuschusst; zum anderen in klassischen privatwirtschaftlichen Unternehmen, mit klarer Gewinnerzielungsabsicht.

Dabei werden durch Sozialunternehmer*innen Leistungen angeboten, aus denen sich einerseits der Staat bzw. die öffentliche Hand zurückgezogen haben oder die noch nie angeboten worden sind. Ebenso werden sie nicht oder nur eingeschränkt von freigemeinnützigen Trägern der Wohlfahrtspflege angeboten.

Andererseits versprechen diese Leistungen viel zu wenig Gewinn bzw. Profit als dass sie attraktiv für privatwirtschaftlich aufgestellte Unternehmen sein könnten.

Vor diesem Hintergrund ist in den vergangenen Jahren >Social Entrepreneurship< entstanden.

*Sozialunternehmer*innen verstehen sich als „Menschen, die ihre Kreativität, ihre Risikobereitschaft und ihren unternehmerischen Geist einsetzen, um innovative Ansätze zur Überwindung gesellschaftlicher Probleme zu entwickeln und zu verbreiten. Ob Klimawandel, demografischer Wandel, Mobilität, Verstädterung, Digitalisierung der Arbeitswelt oder Integration: Der Anspruch von Social Entrepreneurs ist es, als Gründer*innen für das Gemeinwohl neue Wege aufzuzeigen. Ihr Anspruch ist es, nicht nur Symptome gesellschaftlicher Probleme zu lindern, sondern sich für die Behebung von Ursachen einzusetzen und unsere gesellschaftlichen Systeme fit für die Zukunft zu machen.“*

(Deutscher Social Entrepreneurship Monitor 2019 (Auszüge):

Für 83,5% der Social-Entrepreneurs ist gesellschaftliche Wirkung bedeutsamer als finanzielle Rendite.

Der Frauenanteil der SocialEntrepreneur-Gründer*innen ist mit 47 % vergleichsweise hoch.)

DIE LINKE hat vor Jahren bereits die Position bezogen, dass nicht alles vom Staat vorgehalten werden muss, aber der Markt auch nicht alles richtet bzw. regelt.

Das **Kompetenzzentrum für Soziale Innovation Sachsen-Anhalt** und das **Zentrum für Sozialforschung Halle e.V.** sehen Social Entrepreneurship in einer Kombination von Effizienz und Gemeinwohlorientierung als dritte Alternative zu Staat und Markt, welches die notwendigen Innovationen und Reformen in der Gesellschaft voranbringen helfen kann.

Dieser Entwicklung sollte DIE LINKE als ergänzende Perspektive zur Lösung gesellschaftlicher Fragen verstehen, aufgeschlossen aufnehmen und selbst aktiv unterstützen.